



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

8. Ein Kind wird von einer tödtlichen Kranckheit errettet.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

ben sich erholet: mit einem Wort/das Mägdlein hat die Gesundheit/ und die Mutter in der Tochter/was sie verlanget/ erhalten.

## VIII.

Ein anderthalbjähriges Kind wird durch das Bild des H. Ignatii von einer tödtlichen Krankheit errettet.

Deses Kinds Vatter ware Agathinus Saitta, die Mutter Gratia zu Regalbuto. Es ware von einem hitzigen Fieber/ fünfzeben Tag lang tödtlich zugerichtet; wie es dann schon drenganger Tag weder Milch/ noch einige andere Speiß genossen. Da dann die Aertz an dem Leben verzweifleten/haben auch andere die Hoffnung sincken lassen: allein die Mutter stunde Tag und Nacht/voll der Zähler/ dem schon des Todts eignen/ und von Hitz außgedorrem Kind bey/ und erquickte es hitzweisen mit etlichen Milchtröpfchen. Aber alles ware vergebens; dann die Hitz hatte überhand genommen; und das Kind selbst mit dem Todt streitend/ vergoffe seine Zählein/ als wolte es das Leben/ so es mit wainen angefangen/ mit wainen enden; die Mutter aber wolte vor Überfluß der Thränen vor dem Kind gänglich vergehen.

Da begab es sich/ daß zu Wolfahrt des Söhnleins/ und der Mutter/ eben zur selben Stund der Ehrwürdige Herz Vitus Felix, dessen obengedacht worden/ mit dem Bild des H. Ignatii/ selbiges etwann an ein Orth zutragen/ fürüber gingen. Dessen Ankunfft der betrubten Mutter/ als ein Regenbogen/ so schönes



nes Wetter ankündet/ vorkommen. Von diesem als sie ein neue Hoffnung gefaßt/ hat sie das Bild mit höchster Ehr empfangen/ und auff dem sterbenden Sohneins Bettlein gelegt: darauff den seidenen Faden/ so die Länge des Bilds hatte/ an dem Hals des jetzt sterbenden Kinds gehengt/ und mit höchster Andacht aufgeschrien: **O** Heiliger Ignati/ erhalte mir nur für dißmahl meinen Sohn bey dem Leben: andernmahl magstu ihn nach deinem Belieben von hinnen abfordern/ dann jetzt mein Gemüth nicht eingerichtet/ solchen Schaden zu verichmerzen: Andersmahl kan ichs gedulden; und so fern du ja sagest/ will ich dir zu ewigem Dienst und Ehr verpflichtet seyn; soll mir auch die Gedächtnuß so grosser Guts that niemahl entfallen. Zu Bezeugung meiner Danckbarkeit will ich zu deiner Ehr hiemit zwo heilige Mess versprochen haben. Wohl ein augenscheinliches Mirackel! denselben Augenblick hat das Kind/ als von Todten erwachet/ die Augen eröffnet/ darauff in die Armb der Mutter/ so vor Freuden ihrer nicht mächtig/ sich gelainer/ für sich selbst mit eignen Händlein die Brüst ergriffen/ und so begierig die Milch gesogen/ daß man meynte/ es würde kein End machen. Ab diesem Verlauf hat sich das ganze Haus/ und Umstehende mit unglaublicher Freud und Frolockung entsetet.